



Mein Weg von der Schule zum Beruf

**Eine Studie zu Arbeitsbiografien nach
einer IV-Anlehre oder Praktischen
Ausbildung**

Michaela Studer & Angela Wyder

Ablauf

Forschungsablauf

Inhaltliche Vertiefung zu:

- Verlaufsmuster
- Übergänge
- Individuelle, soziale und institutionelle Faktoren

-> Vorstellung der Thesen

Diskussion

Kooperation

- Hochschule für Soziale Arbeit, Fachhochschule Nordwestschweiz
- Interkantonale Hochschule für Heilpädagogik
- Nationaler Branchenverband der Institutionen für Menschen mit Behinderung INSOS
- Schweizerischer Zentralverein für das Blindenwesen (SZB)

Finanzielle Unterstützung

- Eidg. Büro für die Gleichstellung von Menschen mit Behinderungen (EBGB)
- Ernst-Göhner-Stiftung, Bernay-Richard Stiftung, SZB, verschiedene INSOS- Institutionen, INSOS-Schweiz

TEAM

Hochschule für Heilpädagogik



Kurt Häfeli



Michaela Studer



Angela Wyder

Hochschule für Soziale Arbeit FHNW



Anne Parpan-Blaser



Annette Lichtenauer



Stefania Calabrese

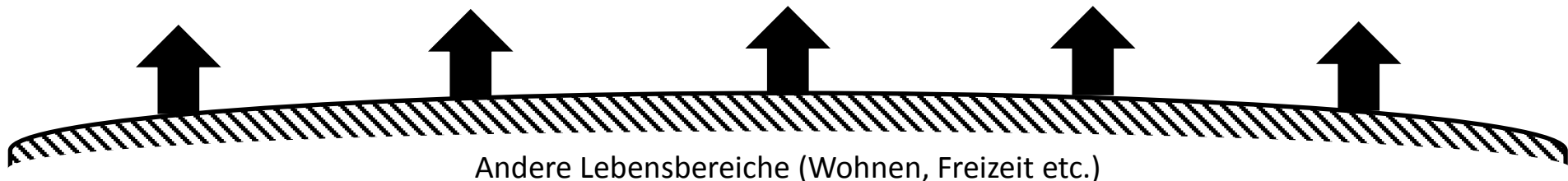
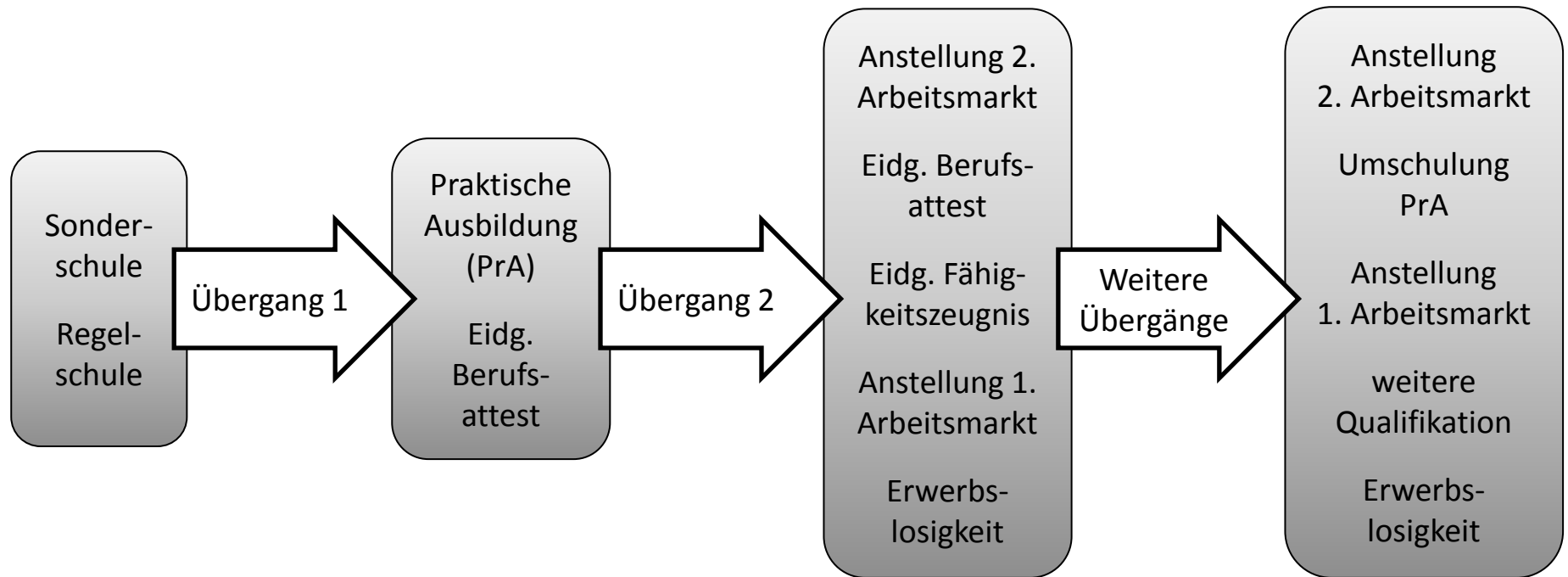
- Den *Arbeitsbiografischer Verlauf und berufliche Situation* von Personen mit einer erstmaligen beruflichen Ausbildung nach IVG (IV-Anlehre, PrA nach INSOS) *beschreiben*
- Perspektive der Direktbetroffenen: „*eine Stimme geben*“
- Auf individueller, institutioneller bzw. struktureller Ebene *Massnahmen und Empfehlungen* formulieren

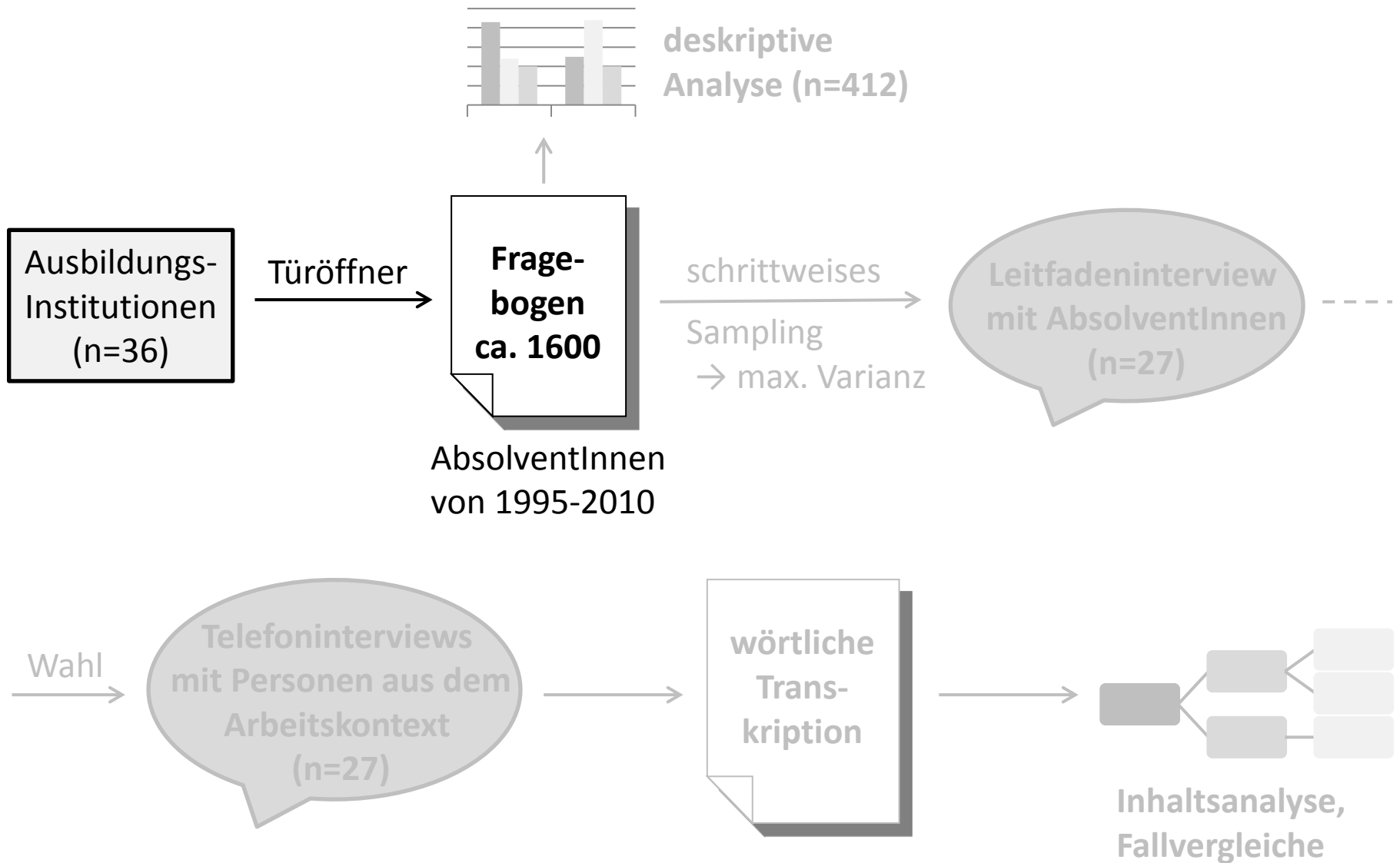
ARBEITSBIOGRAFIEN

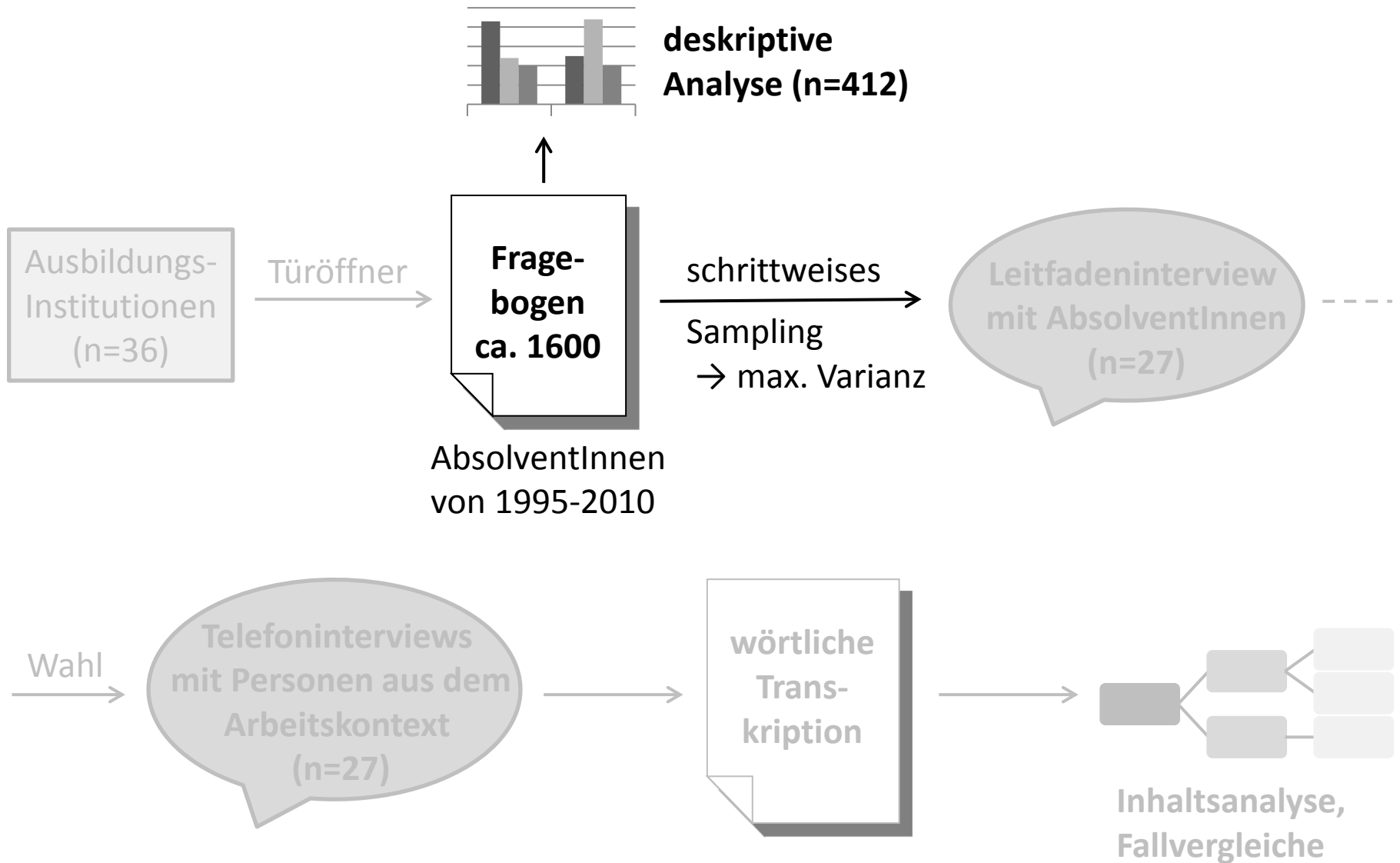
Berufsfindung
und Eintritt in
die Ausbildung

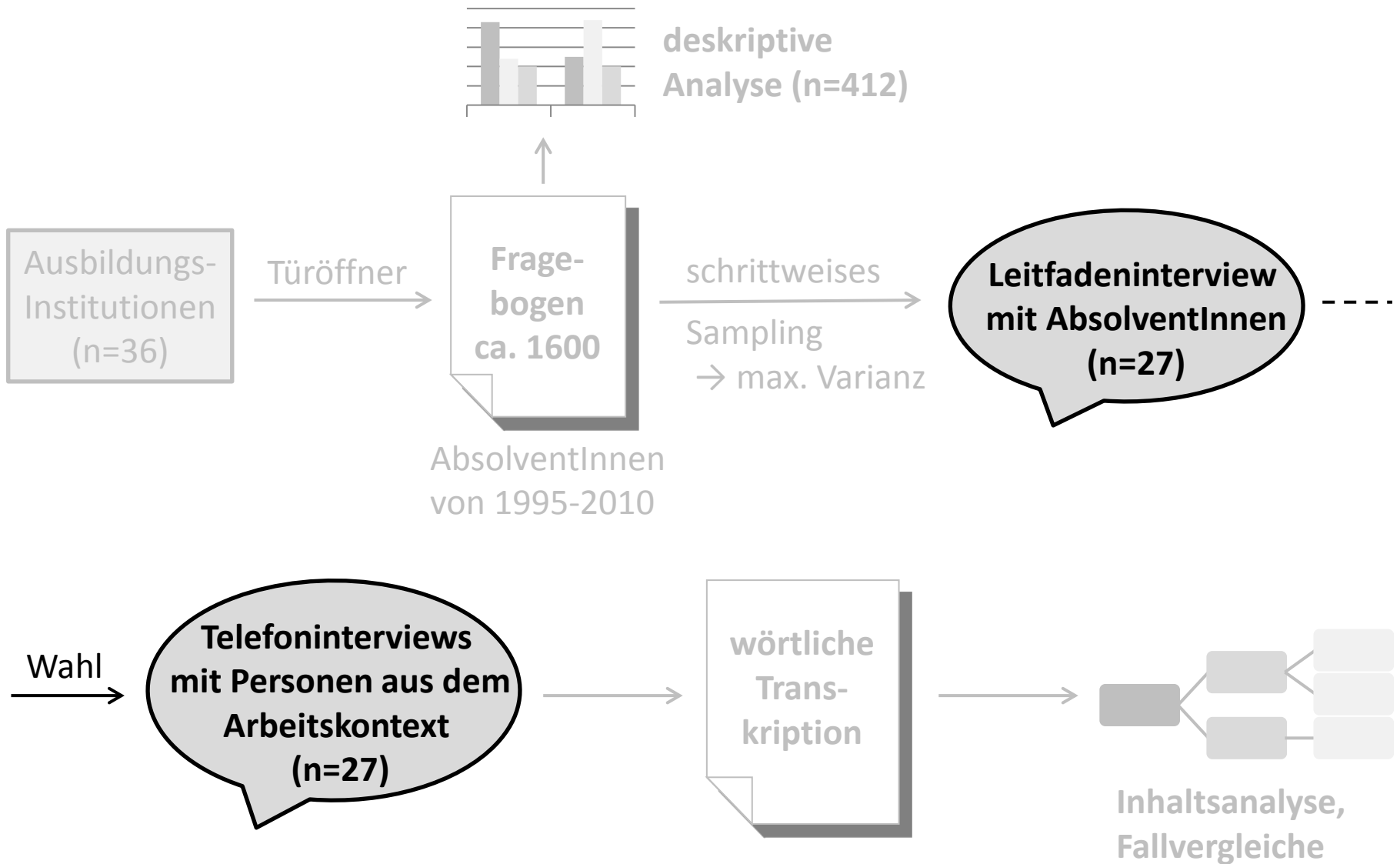
Berufseinstieg,
weiterführende
Ausbildung

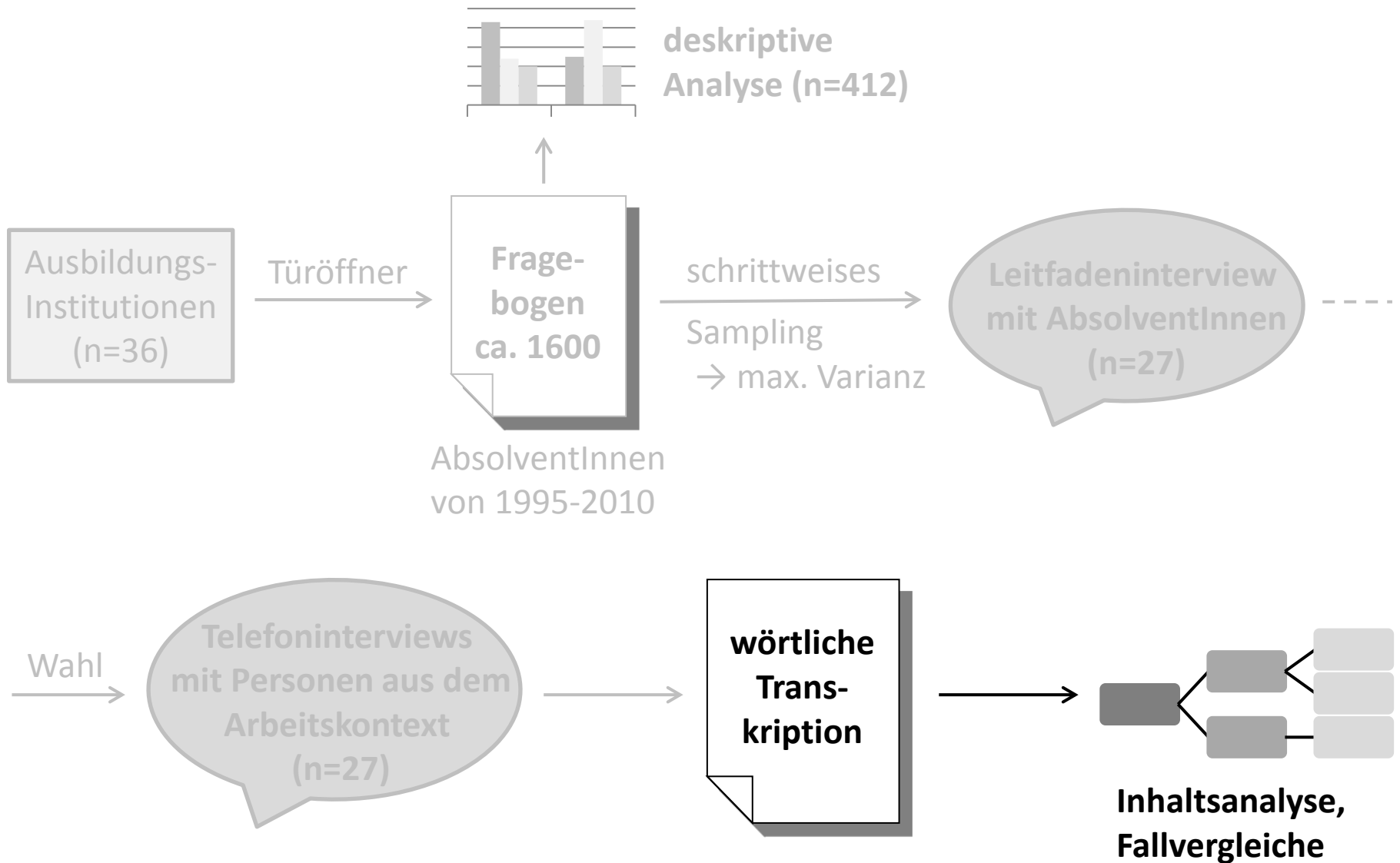
Zweitausbildung,
Stellenwechsel
und -verlust











- In der Sackgasse
- Unterwegs gestolpert
- Auf einem Umweg zum Ziel
- Auf einem steinigen Weg
- Der(/den) vorgezeichnete(n) Weg (weitergehen)

VERLAUFSMUSTER

«In der Sackgasse»

Verlauf	linear	punktuell brüchig			ganz brüchig		
		Ausbildung	Übergang 2	Anstellung			
Berufswunsch	vorhanden		nicht vorhanden, flexibel				
	erfüllt	unerfüllt					
Bedeutung Ausbildung	positiv				keine	negativ	
	Qualifikation	Persönlichkeit	Zugang	Diplom		keine EBA	verlorene Zeit
subjektive Zufriedenheit	zufrieden			unzufrieden			
	Ziel erreicht	attraktive Tätigkeit	Verlauf «alles war und ist gut»	unerfüllter Berufswunsch	unattraktive Tätigkeit	keine / instabile Anstellung	mangelnde Unterstützung

VERLAUFSMUSTER

«Unterwegs gestolpert»

Verlauf	linear	punktuell brüchig			ganz brüchig		
		Ausbildung	Übergang 2	Anstellung			
Berufs- wunsch	vorhanden		nicht vor- handen, flexibel				
	erfüllt	unerfüllt					
Bedeutung Ausbildung	positiv				keine	negativ	
	Qualifi- kation	Persönlich- keit	Zugang	Diplom		keine EBA	verlorene Zeit
subjektive Zufrieden- heit	zufrieden			unzufrieden			
	Ziel erreicht	attraktive Tätigkeit	Verlauf «alles war und ist gut»	unerfüllter Berufs- wunsch	unattrak- tive Tätigkeit	keine / instabile Anstellung	mangeln- de Unter- stützung

VERLAUFSMUSTER

«Auf einem Umweg zum Ziel»

Verlauf	linear	punktuell brüchig			ganz brüchig		
		Ausbildung	Übergang 2	Anstellung			
Berufs- wunsch	vorhanden		nicht vor- handen, flexibel				
	erfüllt	unerfüllt					
Bedeutung Ausbildung	positiv				keine	negativ	
	Qualifi- kation	Persönlich- keit	Zugang	Diplom		keine EBA	verlorene Zeit
subjektive Zufrieden- heit	zufrieden			unzufrieden			
	Ziel erreicht	attraktive Tätigkeit	Verlauf «alles war und ist gut»	unerfüllter Berufs- wunsch	unattrak- tive Tätigkeit	keine / instabile Anstellung	mangeln- de Unter- stützung

VERLAUFSMUSTER

«Auf einem steinigen Weg»

Verlauf	linear		punktuell brüchig			ganz brüchig	
			Ausbildung	Übergang 2	Anstellung		
Berufswunsch	vorhanden		nicht vorhanden, flexibel				
	erfüllt	unerfüllt					
Bedeutung Ausbildung	positiv				keine		negativ
	Qualifikation	Persönlichkeit	Zugang	Diplom		keine EBA	verlorene Zeit
subjektive Zufriedenheit	zufrieden			unzufrieden			
	Ziel erreicht	attraktive Tätigkeit	Verlauf «alles war und ist gut»	unerfüllter Berufswunsch	unattraktive Tätigkeit	keine / instabile Anstellung	mangelnde Unterstützung

VERLAUFSMUSTER

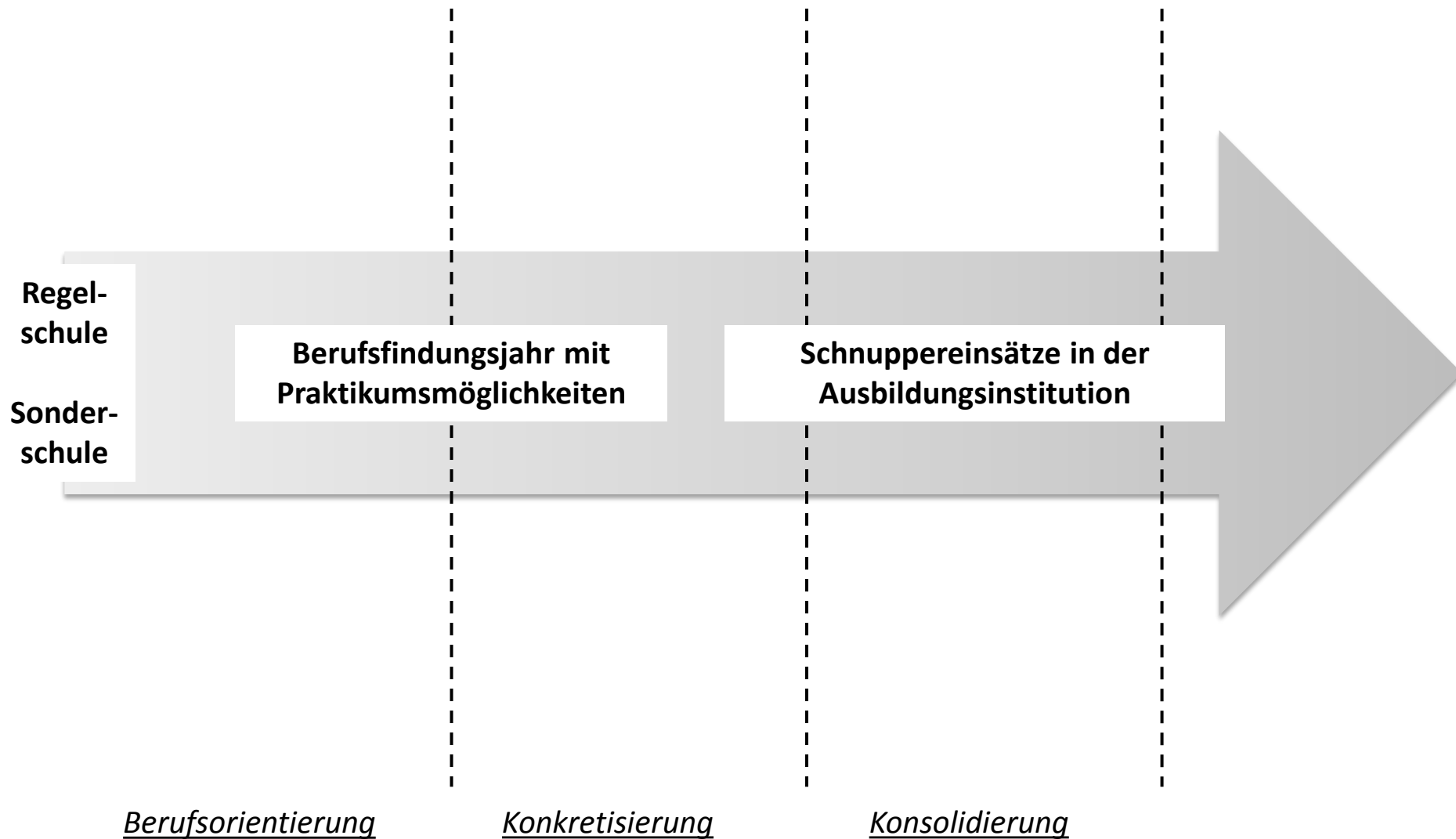
«Der vorgezeichnete Weg»

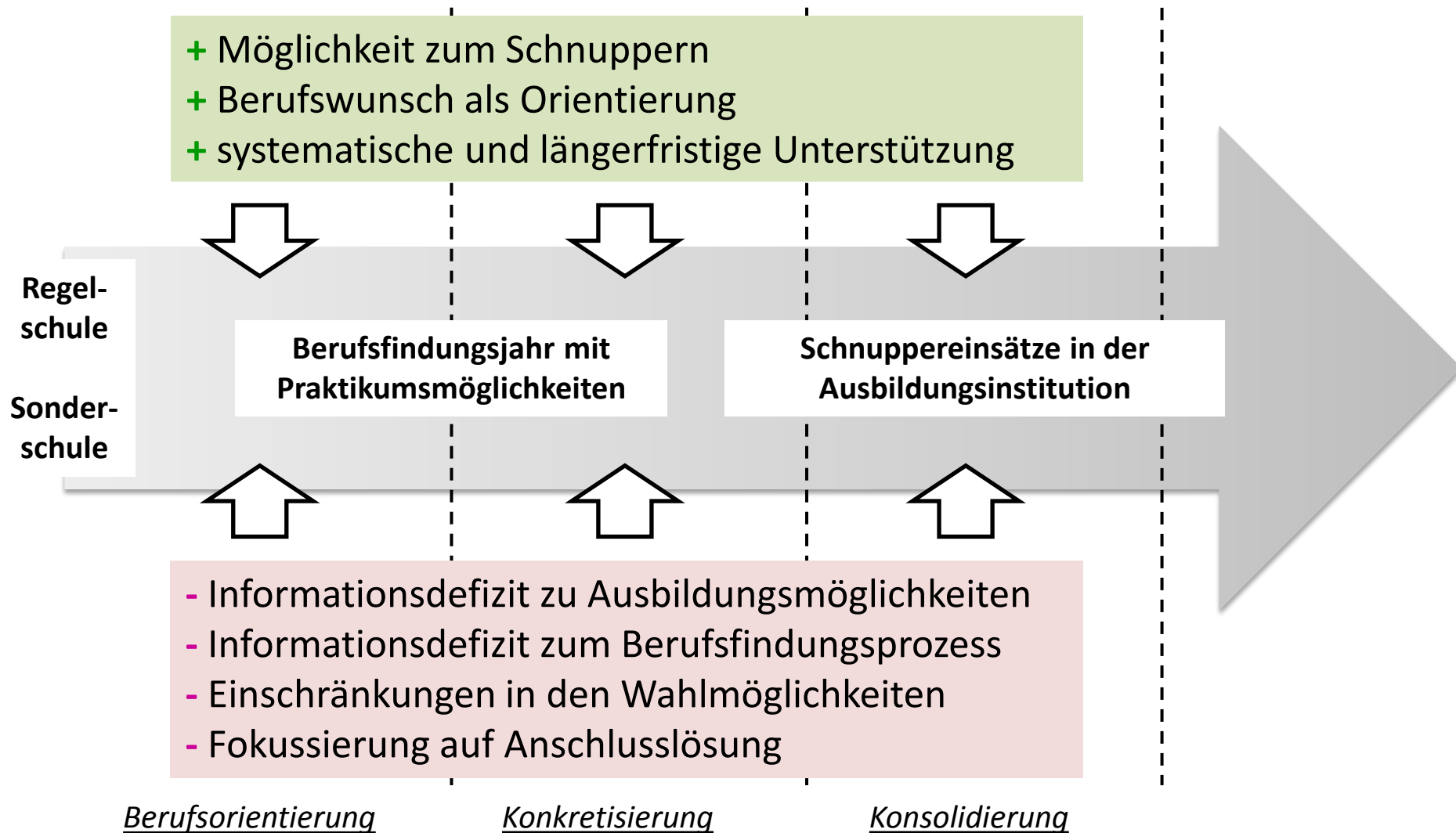
Verlauf	linear	punktuell brüchig			ganz brüchig		
		Ausbildung	Übergang 2	Anstellung			
Berufswunsch	vorhanden		nicht vorhanden, flexibel				
	erfüllt	unerfüllt					
Bedeutung Ausbildung	positiv				keine	negativ	
	Qualifikation	Persönlichkeit	Zugang	Diplom		keine EBA	verlorene Zeit
subjektive Zufriedenheit	zufrieden			unzufrieden			
	Ziel erreicht	attraktive Tätigkeit	Verlauf «alles war und ist gut»	unerfüllter Berufswunsch	unattraktive Tätigkeit	keine / instabile Anstellung	mangelnde Unterstützung

- Bedeutung der Ausbildung
- **Übergänge**
- Erster und zweiter Arbeitsmarkt
- Einfluss des Berufs- auf das Privatleben
- **Einflussfaktoren auf individueller, sozialer und institutioneller Ebene**

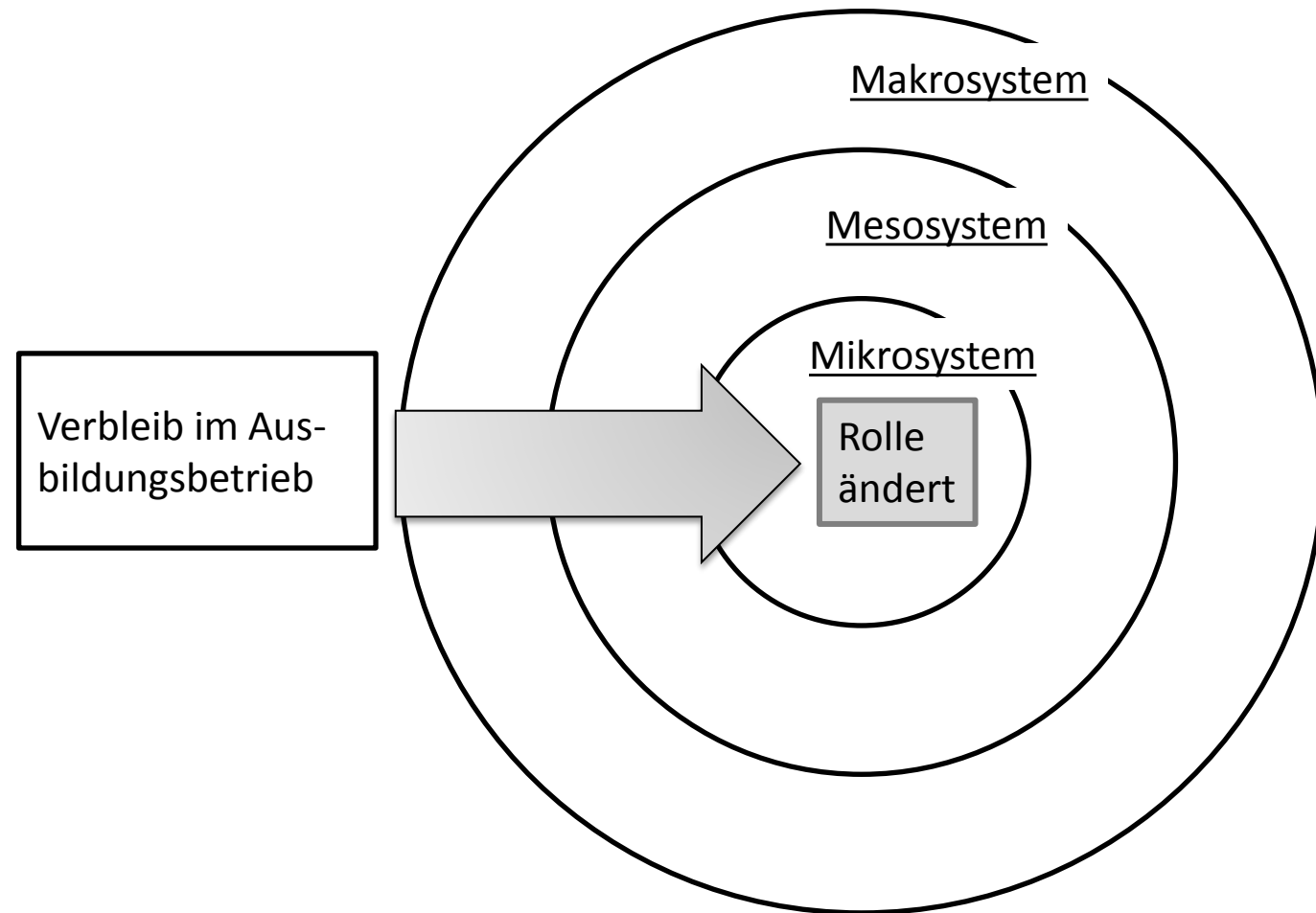
Wie wurden *Übergangsphasen*
gestaltet?

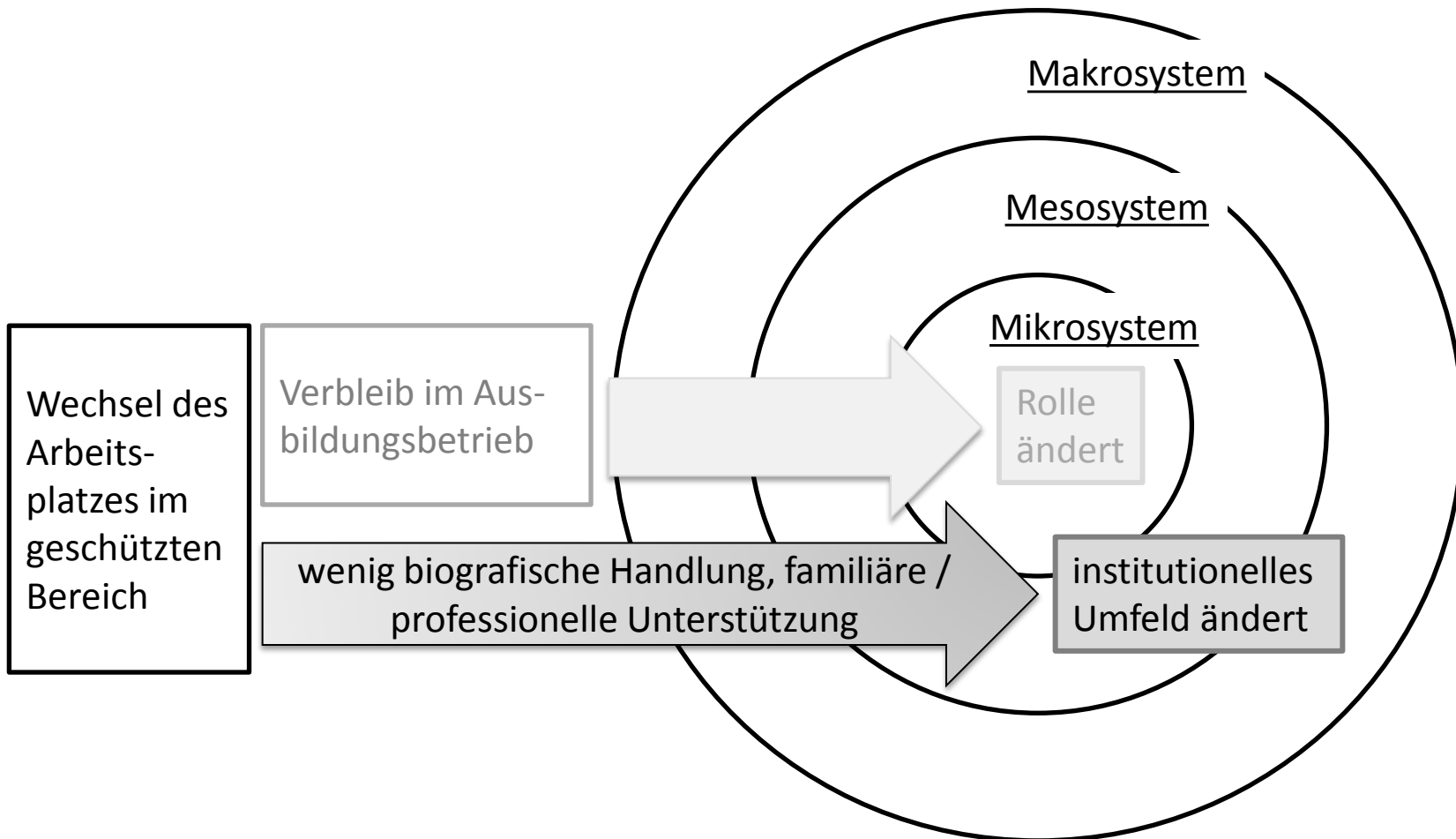
ÜBERGANG 1

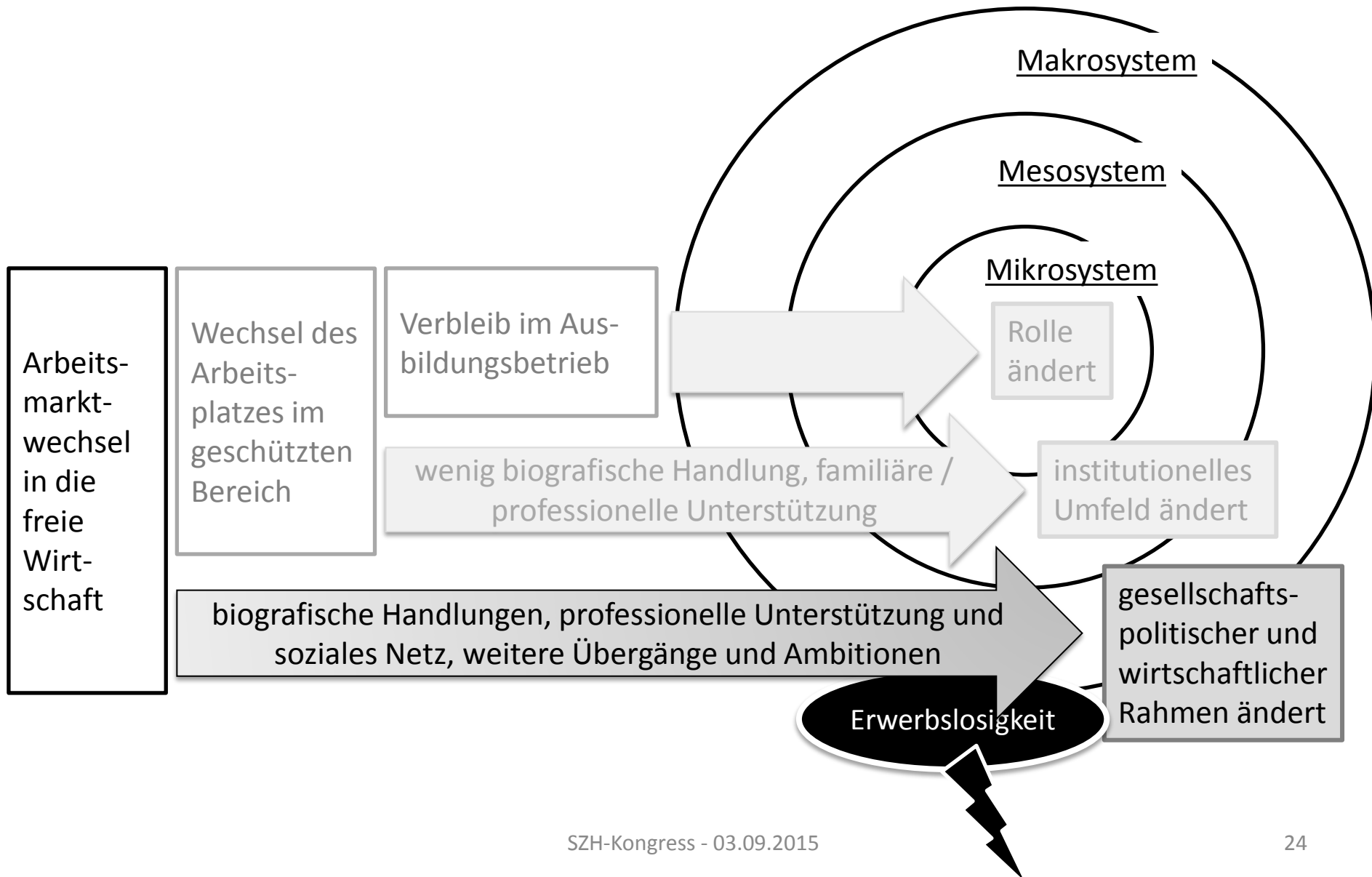




Bei Personen mit Beeinträchtigungen steht in der Phase der Berufsfindung oft *nicht die inhaltliche Ausrichtung* im Vordergrund sondern das Finden einer „*Anschlusslösung*“







Ein Berufseinstieg innerhalb der Ausbildungsinstitution oder des *geschützten Arbeitsmarktes*

verläuft für die Befragten nahtlos,
eröffnet ihnen aber weniger Perspektiven für den weiteren Verlauf.

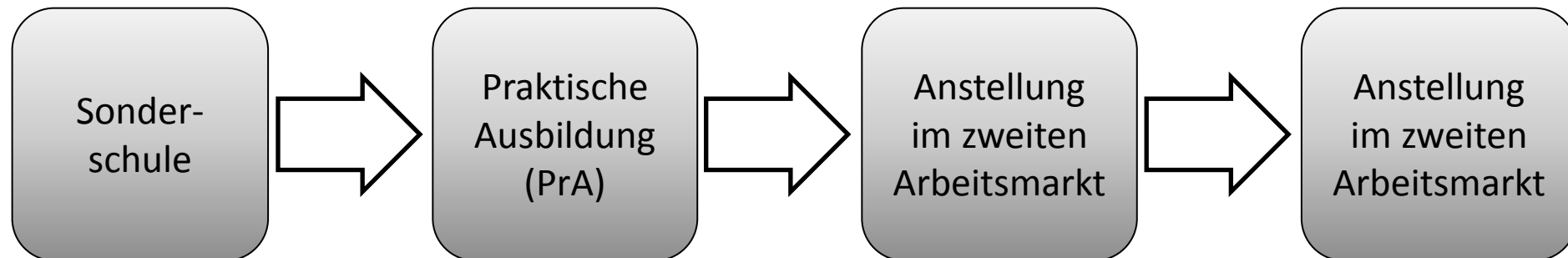
Ein komplexer Übergang in die *freie Wirtschaft* ist dagegen
für die Befragten riskanter und anfälliger für ein Scheitern,
weckt aber facettenreiche Zukunftsvorstellungen und Ambitionen
und eröffnet ihnen Möglichkeiten für den weiteren Berufsverlauf.

Ein nahtloser Berufseinstieg innerhalb des *geschützten Rahmens*
erfordert wenig biografische Handlungen der Absolventen/innen
und gelingt mit einer professionellen und/oder familiären Begleitung.

Ein komplexer Übergang in die *freie Wirtschaft* hingegen
erfordert biografische Handlungen und
erfordert nicht nur professionelle Begleitung,
sondern auch ein Beziehungsnetz der Ausbildungsinstitution.

TYPISCHE LINEARE ARBEITSBIOGRAFISCHE VERLÄUFE

- Übergänge werden vom professionellen Feld überwiegend im geschützten Bereich organisiert
- das Unterstützungssystem greift bei Übergängen in die freie Wirtschaft oder bei Stellenverlusten nicht immer → Rückzug in den geschützten Bereich

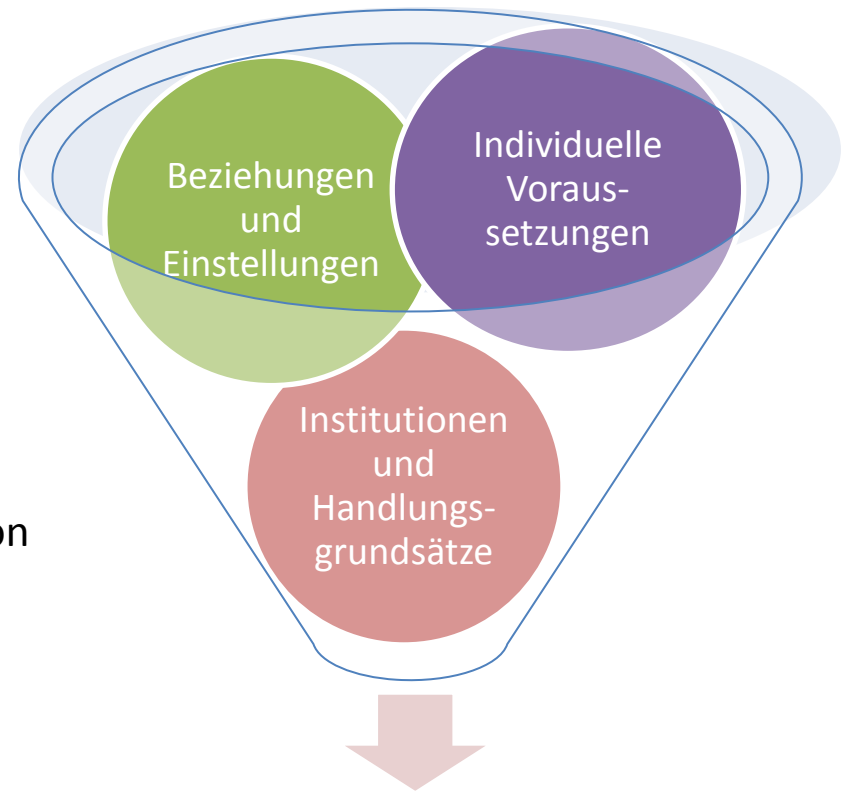
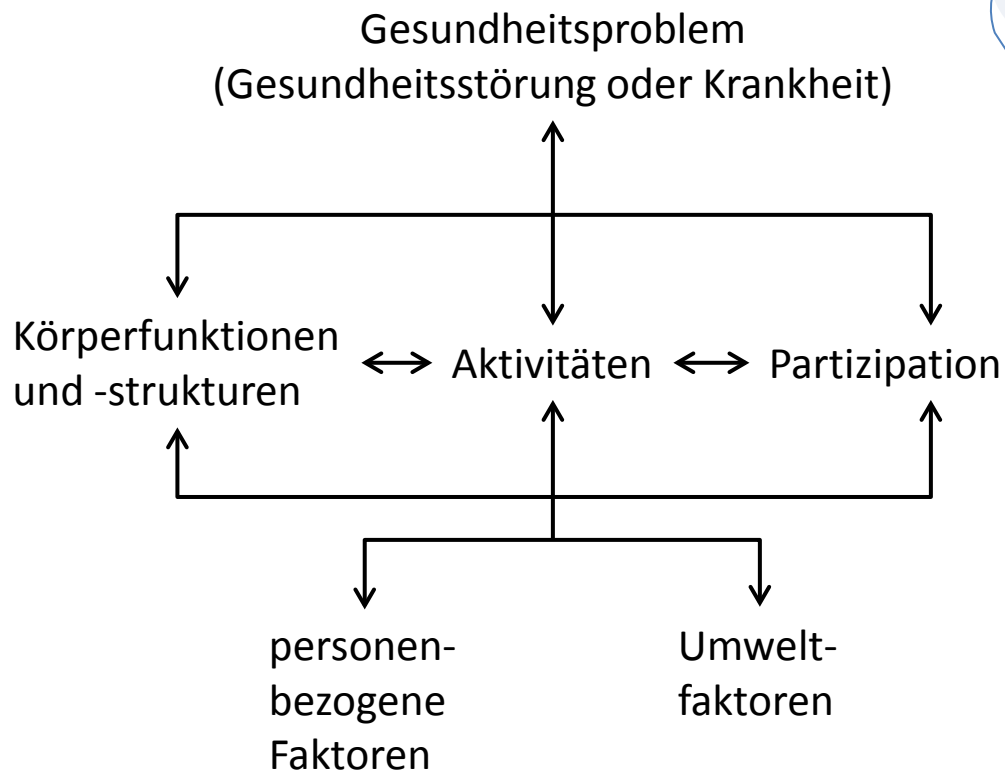


Institutionell und professionell vorgezeichnete Arbeitsbiografien können eine *Barriere* bedeuten,
wenn Abweichungen vom vorgezeichneten linearen Verlauf nicht zugelassen werden.

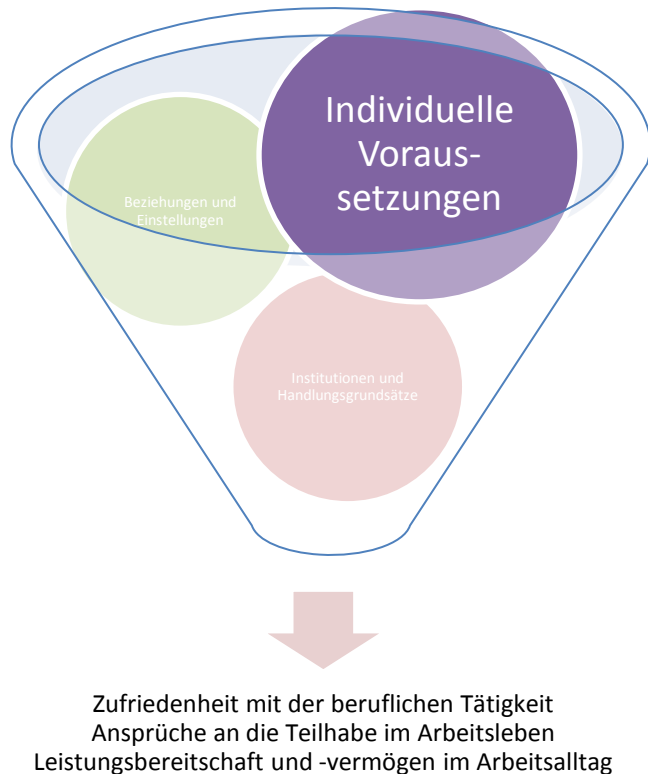
Eine gelingende *selbstbestimmte Planung* der beruflichen Laufbahn ist erschwert,
wenn sie nicht von Fachpersonen als Möglichkeit vorgesehen ist und nicht von diesen mitinitiiert und -geplant wird.

Welche *individuellen, sozialen
und institutionellen/strukturellen
Faktoren* erweisen sich im
Verlauf einer Arbeitsbiografie als
hinderlich oder förderlich?

INDIVIDUELLE, SOZIALE UND INSTITUTIONELLE FAKTOREN



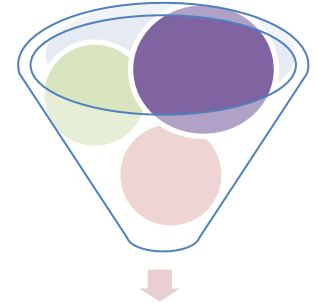
Zufriedenheit mit der beruflichen Tätigkeit
Ansprüche an die Teilhabe im Arbeitsleben
Leistungsbereitschaft und -vermögen im
Arbeitsalltag

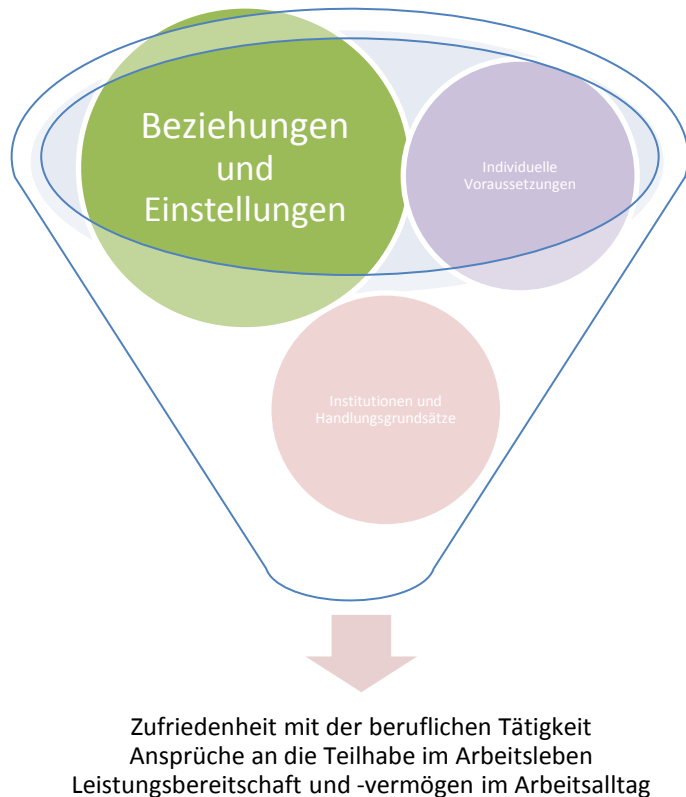


Personenbezogene Faktoren (ICF)

- Behinderung
- Selbstkompetenz
- Sach- und Fachkompetenz
- Sozialkompetenz

- **Behinderung:** *Krankheit* wird häufiger thematisiert als Behinderung. Menschen mit Sehbehinderung erleben ihre Behinderung als Einflussgrösse.
- **Selbstkompetenz:** *Motivation* ist hilfreich, einen grossen Einfluss haben aber institutionellen Rahmenbedingungen, unterstützende Angebote und die Passung zwischen Person und Stelle.
- **Fachkompetenz:** wird *kaum erwähnt*. 1. AM = Stress und grösserer Erwartungshaltung -> Viele trauen sich eine Tätigkeit im 1. AM nicht (mehr) zu.
- Hohe **Sozialkompetenz** = gelungene *Teilhabe*
mangelnde Sozialkompetenz = hinderlich bei der Integration

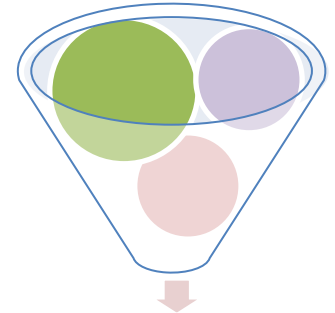


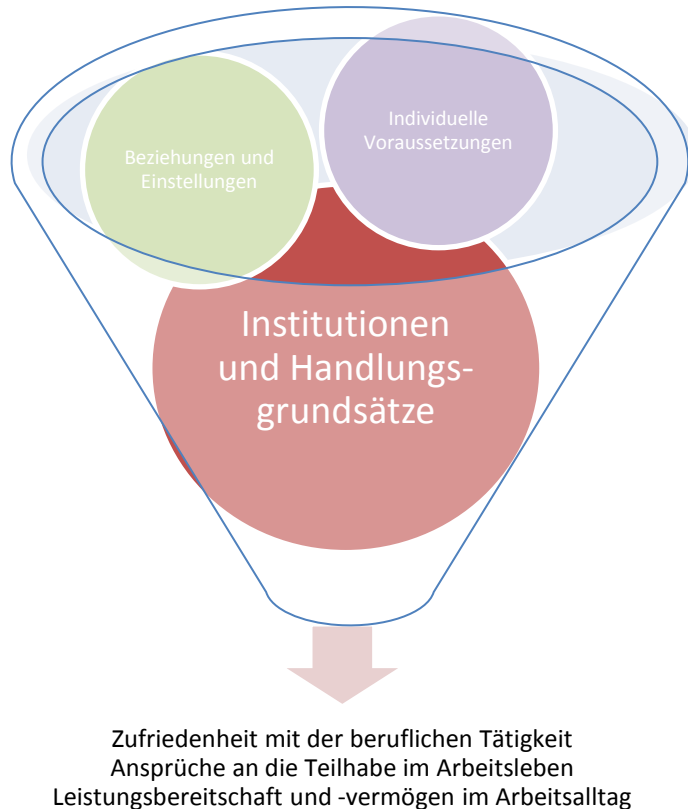


Umweltfaktoren (ICF)

- Familien, Freunde, Beistand
- Unterstützung im Arbeitskontext
- Kooperation der unterstützenden Personengruppen

- **Familie, Freunde, Beistand und Arbeitskontext**
Wunsch: Unterstützung *in Form von Freundschaft*.
2. AM entspricht eher diesem Bedürfnis.
- **Unterstützung im Arbeitskontext**
Dilemma: Zusätzliche Anstrengungen werden durch Entzug von Unterstützung «belohnt».
- **Kooperation der unterstützenden Personengruppen:**
Beratung von inhaltlichen Leistungen werden in einer dialogischen, partnerschaftlichen Weise vermittelt – möglichst von einer vertrauensvollen Person
Erwartungen der Hilfe Empfangenden = Leistungen der Hilfe Gebenden





Umweltfaktoren (ICF)

- Ausbildung
- Arbeitsbedingungen
- Wechsel in den 1. AM
- Weiterbildung und Laufbahnplanung
- Fachliche Begleitung
- Sozialversicherungen/Sozialpolitik

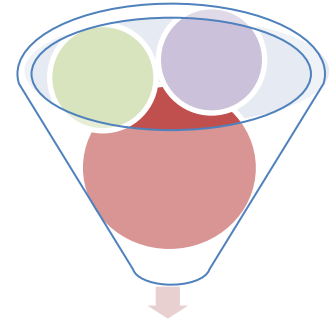
- **Wechsel in den 1. AM**

Finanzielle Existenzsicherung im 1. AM
nur unter prekären Bedingungen möglich.

2. AM: **Verzicht** auf ein existenzsicherndes Einkommen, dafür
individueller Unterstützung.

- **Ausbildung, Weiterbildung, Fachliche Begleitung,
Sozialversicherung**

Durchlässigkeit zwischen PrA und EBA sowie neuere Formen der
Ausbildungsbegleitung im 1. und 2. AM werden **(noch) nicht
systematisch** genutzt.



Selbstbestimmung und Unterstützung. Kein Widerspruch.
oder

Das Eine tun und das Andere nicht lassen!

Bedeutung der Ausbildung und lebenslanges Lernen

Professionelle Unterstützung und kontinuierliches Übergangsmanagement
Individuelle Lösungssuche zur Arbeitsintegration im 1. und 2. Arbeitsmarkt
oder

Alles hat seine Zeit (Prediger Salomo, Kohelet)

Schlagworte:

Reversibilität, Durchlässigkeit, lebenslanges Lernen, kontinuierliche Übergänge,
permanente Hilfe zur Selbsthilfe

Anne Parpan-Blaser
Kurt Häfeli
Michaela Studer
Stefania Calabrese
Angela Wyder
Annette Lichtenauer

**«Etwas machen.
Geld verdienen.
Leute sehen.»**

Arbeitsbiografien von Menschen
mit Beeinträchtigungen

CHF 36.–
plus Porto und Verpackung

Bestellung:
info@hfh.ch
www.hfh.ch/shop

Vielen Dank für das Interesse!

Offene Fragen? Diskussion?